

\* Wir machen darauf aufmerksam, daß die grünen Drahtgewebe meistens mit arsenhaltigen Anstrichfarben behaftet sind und daß es aus diesem Grunde bedenklich ist, dieselben zur Herstellung von Gegenständen, welche mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen, zu verwenden.

\* Wie nothwendig es ist, bei Geldbrieffendungen mit der Post eine genaue Bezeichnung der Wohnung des Adressaten auf der Adresse des Briefes beizufügen, beweist wiederum folgender Vorfall. Vor einigen Tagen kam von auswärts ein Geldbrief mit 4000 Thalern in Breslau an, dessen Adresse nur einfach mit dem Namen und dem Anfangsbuchstaben des Vornamens bezeichnet war. Einer der Briefträger gab nun den betreffenden Geldbriefempfangscheine an den mit diesem Namen bezeichneten Adressaten richtig ab. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Summe an ein hiesiges Banquierhaus, welches denselben Vornamen und Zunamen führt, bestimmt war, und trotz alledem verweigert der Empfänger die Herausgabe des Geldes, indem er behauptet, daß dasselbe an ihn gerichtet sei. Jedenfalls dürfte diese unangenehme Namens-Verwechslung zu großen Weitläufigkeiten führen.

\* An der gegenwärtigen Stangen'schen Gesellschaftsreise nach Wien haben 520 Personen theilgenommen, an der weiteren Tour nach Ungarn 230 Personen und an der nach Italien 200 Personen. Die Gesamt-Betheiligung an den Stangen'schen Touren ist überhaupt eine so rege, daß dies emsige Reisebureau nunmehr seine Thätigkeit geschäftlich ausdehnen wird. Es hat zu diesem Behuf 8 Filial-Büreaux (in Breslau, Dresden, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Köln, Hamburg, Kopenhagen) errichtet und wird durch diese seinen Wirkungskreis sowohl in Bezug auf das Publikum, wie in Bezug auf seine Unternehmungen noch wesentlich erweitern.

[Salzfütterung.] Fast allenthalben haben es die Landleute in der Gewohnheit, das für das Vieh bestimmte Salz auf den Boden des Gefäßes zu streuen, aus welchem das Rindvieh sein Getränk zu sich genommen hat. Man will damit bekanntlich bezwecken, daß das Vieh rein ausleckt; allein man bedenkt nicht, daß durch dieses Verfahren der Durst der Thiere noch gereizt wird, wenn man ihn befriedigt glaubt; denn das Salz wirkt bekanntlich austrocknend auf die Zunge, den Gaumen u. ein. Wenn man, wie es häufig geschieht, den neuen Durst sofort durch Darreichung von Wasser zu befriedigen sucht, so nehmen die Thiere mehr Flüssigkeit in sich auf, als gut ist; denn sie verlieren dann (was namentlich bei jungen Thieren zu beachten ist) ihre schöne Gestalt, indem sie sackig oder bauchig werden, und überdies wird die Verdauung sehr geschwächt. Wenn man aber den durch die unpraktische Verabreichung des Salzes erzeugten Durst nicht befriedigt, so ist diese eine Thierquälerei, die sich bitter rächt. Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms veranlaßte wiederholt die Ausführung von

Versuchen, welche stets zum Resultate hatten, daß: Kühe von einer bestimmten Futtermenge mehr Milch erzeugten, wenn man das Salz mit dem Trockenfutter vor der Tränke verabreichte, als dieselben Milch gaben, wenn das Salz als Lecke in das Trinkgefäß gegeben wurde.

\* Das Velociped ist schon wieder durch eine neue Erfindung übertroffen worden. Ein Mann in Kentucky hat einen Wagen construirt, der wie eine Uhr aufgezogen wird und, von einer starken Feder getrieben, eine halbe Stunde lang nach jeder beliebigen Richtung und auf jedem Boden läuft, dabei auch mit Leichtigkeit gelenkt werden kann.

\* In Boston gerieth Anfangs März ein ehrlicher Kaufmann in Concur. Der Afford kam nicht zu Stande, sein einstöckiges Haus wurde verauktionirt. Die Gläubiger hatten sich eingefunden, um zu bieten, da trat der dreizehnjährige Sohn des Kaufmanns vor und rief: „Hier mein Sparkassenbuch mit 84 Dollars zum Ersten! Schuft, wer weiter bietet!“ Keiner hatte das Herz dazu und der Kaufmann behielt sein Haus als Geschenk von seinem Sohne.

Ein Schäfer auf dem Dominium Rothlach bei Bunzlau wurde vor einigen Tagen das Opfer seines Berufes. Er hütete in der Nähe des Bobers eine Heerde Schafe. Da beliebte es einem Hammel in dem Bober ein kühles Bad zu nehmen. Um die übrigen Schafe vor der Nachfolge dieses bösen Beispiels abzuhalten und den in augenscheinlicher Todesgefahr schwebenden Hammel zu retten, sprang der Schäfer ihm nach in das Wasser. Leider fand er selbst dabei in den Fluthen seinen Tod. (Wahrlich ein guter Hirt, der sein Leben läßt für die Schafe.) Sein Leichnam ist aufgefunden worden.

\* Der „Rhein-Cour.“ erzählt folgende „wahre Geschichte“: Ein sehr bekannter Wiesbadner Arzt wurde zu einer adligen Dame gerufen. „Nun, wie geht es Ihnen, meine liebe Frau“, redete er sie in seiner gewohnten Gemüthlichkeit an. „Ich bin Baronin“, erwiderte die Gnädige gereizt und spitzig. „O, das thut mir sehr leid“, versetzte der Arzt; „aber von diesem Uebel kann ich Sie nicht befreien“. Damit nahm er Stock und Hut und empfahl sich.

\* Vor vierzig Jahren, erzählt ein englisches Blatt, heirathete ein blühendes Mädchen von sechszehn einen alten Mann von sechzig Jahren, in der Erwartung, daß er bald das Zeitliche segnen und ihr sein bedeutendes Vermögen hinterlassen werde. Vorige Woche starb diese Dame im Alter von sechsundfünfzig, einen trauernden Wittwer von hundert Jahren und vier Kinder hinterlassend.

\* Die Amerikaner haben ihre eigene Manier, sich Gemüths-Bewegungen zu verschaffen. Schon vor einigen Jahren erzählte man von einer seltsamen Liebhaberei blasirter Leute, die darin bestehn, sich der Länge nach zwischen die beiden Gleise der Eisenbahnen